

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

28.9.1823 (No. 269)

# Karlruher Zeitung.

Nr. 269. Sonntag, den 28. September 1823.

Baden. (Heidelberg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Amerika. (Brasilien.)

## Baden.

Heidelberg, den 18. Sept. Se. Königl. Hoh. unser Großherzog, der sich jedes schönen Strebens in seinem Lande freut und gern alles gute und Schöne begünstigt, hat geruhet dem Buchhändler Engelmann sein allerhöchstes Wohlgefallen zu bezeigen und ihn mit der goldnen Verdienstmedaille zu beynabigen für die Uebersendung eines Prachteremplars von Meyers malerischer Reise nach Heidelberg, — einem Werke, was wohl in jeder Rücksicht Alles übertrifft, was bisher der Grabstichel über Heidelberg, das Schloß und seine wunderschönen Umgebungen geliefert hat.

## Frankreich.

Paris, den 25. Sept. 5prozent. Konsol. 90 Fr. 20 Cent.

## Großbritannien.

London, den 20. Sept. 3prozent. Konsol. 83 $\frac{1}{4}$ ; dito in Rechnung 83 $\frac{3}{8}$ ; dieselben um 2 Uhr 83 $\frac{3}{8}$ .

Der griechische Verein hat einen langen Bericht des Hrn. Blaquiére drucken lassen, welcher im März d. J. in Gesellschaft eines griechischen Patrioten Lurioti nach Morea gereist ist, um den Zustand dieses Landes in Augenschein zu nehmen. Diesen Bericht hat derselbe dem griechischen Verein in öffentlicher Versammlung den 15. vorgelesen. Ziemlich weitschweifig erzählt er, wie ihn sein eigenes Gefühl und der Wunsch des Vereins zu dieser Reise bewogen, und die Hindernisse, die zu Marseille und Rom seiner Reise entgegen gesetzt worden sind. Der Reisende mußte über Ancona, von da nach den jonischen Inseln, und von Zante nach Pyrgi. Uebrigens läßt sich sein Bericht auf drei Punkte reduzieren, die weder ganz neu, noch ganz wahr seyn möchten. a) Er behauptet, der griechische Volksaufstand sey nicht mit den Aufständen in Neapel, Piemont, Spanien, Portugal und Irland zu vermengen. Die türkische Bedrückung habe ihn allein, ohne Zuthun und Vorbereitung der Griechen, hervorgebracht. Der Aufstand in Morea sey zwar eine Folge, aber eine ganz zufällige Folge des Aufstandes der Wallachei. Der Krieg der Griechen sey eine Fortsetzung der Kreuzzüge, an welchen sonst die ganze Christenheit Theil genommen. Jetzt werde dieser Kampf allein von den Griechen geführt. b) Der griechische Senat sey mit Ernst beschäftigt, die Verfassung zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, deswegen habe er in der zu Astros statt gehaltenen Versammlung die 16 Monate früher zu Epidaurus entworfene Urkunde in Untersuchung gezogen. Kein Satz dieser Verfassung

sey besprochen worden, ohne die Bestimmungen und Erfahrungen der englischen und amerikanischen Verfassung zu berathen. Bürgerliche und peinliche Gesetzbücher sollen entworfen und Assisen Gerichte eingeführt werden. Auch soll die Bell Lancaster'sche Methode die Wohlthaten des wechselseitigen Unterrichts dem verjüngten Hellen spenden. c) Es sey mit Unrecht den Griechen Grausamkeit gegen die Türken vorgeworfen worden. Die Thatfachen, die man wider sie anführe, seyen unrichtig oder übertrieben. Uebrigens solle man die Greuelthaten der Türken in Scio, Candia, Cypern, Adriano-pol u. s. w. berücksichtigen.

Dem allem zufolge solle sich der griechische Verein an alle christliche Gemeinden, vorzüglich an Frauen und Jungfrauen, wenden, um dem bedrängten Volke Hilfe zusammen zu steuern. (Franz. Blätter.)

## Italien.

Beerdigung des verstorbenen Papstes, und Konklave zur Wahl und Ordnung seines Nachfolgers.

(Fortsetzung des in Nr. 253 abgebrochenen Aufsatzes.)

Der Andrang anderer Nachrichten und der enge Raum dieser Blätter hat uns 14 Tage lang abgehalten, unsern Lesern die übernommene Schuld abzutragen, wozu wir gegenwärtig wenigstens wieder einen Anfang machen wollen.

Vor allem müssen wir einen Irrthum erklärend nachholen. In Nr. 251 unserer Zeitung heißt es nämlich, durch Schuld eines Druckfehlers, Pius VII. sterbliche Reste wären in das von Canova angefertigte Denkmal beigelegt worden. Pius des Sechsten irdische Hülle war es aber, die am 24. Aug. aus der Nische über dem Eingange zur Kleiderkammer der päpstlichen Sänger, wo sie seit seinem Tode vermauert aufbewahrt worden war, herausgenommen, und nach dem von Canova erbauten Mausoleum gebracht wurde, um dem Sarge Pius des Siebenten Platz zu machen, welcher an der nämlichen Stelle, wahrscheinlich nicht so viele Jahre wie jener, auf die Beisehung an einem würdigeren Orte warten wird.

Da unsere Berichte über die Zeremonien und Vorbereitungen zum Konklave in Nr. 251 bloß bis zum 26. Aug. gehen, so holen wir hier das Fehlende nach.

In der 4. Kongregation am gedachten 26. wurden, außer der Wahl der Aerzte und Chirurgen für das Konklave, auch noch die allgemeinen Kirchengebete in allen römischen Kirchen angeordnet.

Am 27. ward das erste kleinere Trauergerüst in dem Schiff der Vatikanische aufgedekt, und die täglich fünfmal wiederholten Absolutionen von diesem Gerüste herab nahmen ihren Anfang. — In der 5. Kongregation wurden zwei Barbierer nebst zwei Gehülfsen für das Konklave gewählt; auch eine neue Verordnung bekannt gemacht, vermöge deren ein jeder Kardinal, für das nächste Konklave, ausser den 35 allgemeinen Lakayen noch einen eigenen Hausbedienten in die Klausur mitzunehmen ermächtigt ward.

Den 28. Aug. In der 6. Kongregation wurde ein sogenannter Gewürzbesorger für das Konklave ernannt. (Die eine mit Anschaffung aller kleineren Bedürfnisse nach Art eines Haushofmeisters beauftragte Person.)

Den 29. Aug. Nach einer großen Zeremonienmesse, produzierten alle jüngern Kardinäle in einer 7. Kongregation ihre Breves, vermöge deren ihnen Sitz und Stimme in dieser oder einer andern Qualität bei Gelegenheit der Papstwahl zusteht. Fürst Ghigi ward zum Marschall des Konklave ernannt.

Den 30. Aug. Der versammelte römische Senat erwählte nach der an diesem Tage statt gehaltenen 7. Trauermesse im Konkurs mit den Kardinälen 50 römische Patrizien zu Bildung eines Regierungsvereins, aus 70 in Vorschlag gebrachten Individuen. — In der 8. Kongregation wurden die Zellen an die Kardinäle nach dem Loos vertheilt. Dieselben sind, um der Ersparniß willen, diesmal nicht, wie sonst, mit Serge tapezirt, sondern bloß flüchtig angemalt worden.

Den 8. Aug. Nach der 8. Trauermesse wurde der große prachtvolle, von Giuseppe Valadier, einem der besten Dekorationsmaler, angefertigte Katafalk aufgedekt, der in seiner ganzen Konstruktions- und vorzüglich in den als Verzierung angebrachten Basreliefs die merkwürdigsten Momente aus dem Leben des entschlafenen Oberhauptes der Kirche vergegenwärtigte.

Am 1. Sept., nach der 9. und letzten Trauermesse, ward die feierliche Gedächtnisrede gehalten, und am 2. Sept. zogen die Kardinäle paarweise aus der Kirche nach dem Quirinal, um ihre Zellen in Besitz zu nehmen, dem diplomatischen Korps und den römischen Autoritäten nochmals eine feierliche Audienz zu erteilen, und sich sodann mit Eintritt der Nacht in das Konklave definitiv zu verschließen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Portugal.

Englische und französische Blätter enthalten Nachrichten aus Lissabon, die bis zum 5. Sept. gehen. Die Briefe, welche das Postschiff am 16. nach London brachte, sind mit großer Vorsicht geschrieben, da es in diesem Augenblick in Portugal gefährlich scheint, sich zu tief in die Politik zu mischen, und da, wie man vielfach dafür hält, das Briefgeheimniß nicht allzu strenge bewahrt wird.

Die Fregatte, die Amazone, eine Kriegsbrigade und ein Transportschiff sind mit 700 Mann von Lissabon nach Madera abgegangen. Diese Expedition soll den auf die

fer Insel ausgebrochenen Aufstand unterdrücken. An Zivilpersonen befinden sich an Bord des Geschwaders vier Kriminalrichter und ein Scharfrichter. Die ersteren sollen gemeinschaftlich mit dem Gouverneur der Insel eine Kommission bilden, um alle Individuen zu richten, die wegen ihrer politischen Meinungen verdächtig oder gefährlich scheinen.

#### Spanien.

Auszug aus einem Rapport des Marschall Lauriston an den Kriegeminister.

Orcoyen, den 18. September.

In meinem Rapport vom 14. habe ich S. E. die Eröffnung der Tranchéen vor Pampeluna gemeldet. Das heftige Regenwetter hinderte unsere Artillerie auf die empfindlichste Weise in ihren Verrichtungen, indessen kamen doch nach und nach 8 Batterien, besetzt mit 50 Feuerschländen von großem Kaliber, zu Stande. 5 Mörserbatterien von 31 Bombenkesseln und Haubitzen waren schon früher vollendet. Die größten Anstrengungen der Garnison beschädigten bloß zwei von unsern Kanonenbatterien einigermaßen, ohne ihre Wirksamkeit zu hindern.

Am 16. Morgens mit Tagesanbruch fing das Feuer von unserer ganzen Linie mit einemmale in seiner ganzen Uebermacht an. Die Garnison erwiderte dasselbe mit einer solchen Heftigkeit, daß der Sieg einen Augenblick schwankte, aber sich bald genug auf unsere Seite neigte. Zwischen 9 und 10 Uhr waren schon alle Brustwehren der Festung dem Verfall nahe. Jede Kugel, die auf das Mauerwerk traf, that wegen des Wegprellens der Steine die Wirkung eines Kartätschenschusses, und beschädigte die spanischen Artilleristen. Die spanischen Kugeln dagegen drangen, wenn sie trafen, zwar in unsere Erdwälle ein, thaten aber, eben weil die Erde feucht und fett war, fast keinen Schaden. Um 10 Uhr fing der Feind an, unser Feuer schwächer zu beantworten. Das unfrische ward dagegen mit aller Macht verstärkt. Bald hierauf schwieg die Zitadelle, und unser Feuer ließ gradatim nach, bis es um Mittag wegen Mangel an Schießbedarf auch aufhören mußte. Um zwei Uhr steckte die Garnison auf einem hervorragenden Punkte des Walls erst die spanische, dann eine weiße Fahne auf. — Ich ließ nun das Feuer auf allen Punkten schweigen, befahl aber, die Tranchéearbeiten gegen die Nacht auf alle Fälle fortzusetzen. — Gegen Abend übersandte mir General Damremont, der in der Tranchée kommandirte, einen Brief des Gouverneurs, der Parlamentärs zu senden verlangte, um über die Kapitulation zu unterhandeln. Ich antwortete, daß ich dieselben erwartete.

Um Mitternacht kamen sie in meinem Hauptquartier an. Wir verständigten uns bald, und ich sandte sie, begleitet von meinem Chef d'Etatmajor, dem Marechal de Camp St. Cyr-Nugues in die Stadt zurück. Welschem letzteren ich die nöthigen Instruktionen und Vollmachten zum Abschluß einer Kapitulation mitgab. Er kehrte am 17. Sept. Morgens zurück, und überbrachte

mir die doppelte Ausfertigung der Ew. Erz. bereits mitgetheilten Kapitulation.

Die kriegsgefangene Garnison, 3400 Mann stark, werde ich wohlfortirt sobald als möglich nach St. Jean-Pied-de-Port zu schicken besorgt seyn.

Wäre die Garnison übrigens stärker gewesen, und hätte sie noch Hoffnung auf Entsatz gehabt, so möchte es, trotz dem ungeheuerem Vorrath von Belagerungsgeschütz doch sehr bedenklich gewesen seyn, diese zum Glück in Zeit von 13 Tagen beendigte Belagerung zu unternehmen.

Unterz. Lauriston.  
(Offiz. Moniteur.)

Den 19. September.

Die spanische Garnison von Pampeluna ist heute Morgen um 5 Uhr nach St. Jean-Pied-de-Port abmarschirt. Ich habe ihr eine sehr starke Eskorte mitgeben müssen, um sie gegen die bewaffneten Freiwilligen und Einwohner in Schutz zu nehmen, die höchst aufgebracht gegen sie sind, da in der letzten Zeit manches Unziemliche in Pampeluna vorgegangen ist.

Von 3800 Mann sind 3133 Unteroffiziere und Gemeine und 300 Offiziere abmarschirt. Viele haben ihre Frauen mitgenommen. Die Leichtbleesirten sind der übrigen Mannschaft gefolgt. 170 liegen noch verwundet oder krank im Spital. — Düngefahr 200 Mann von der königl. Garde, welche zum Dienst gezwungen waren, sind freigegeben worden. Ich werde sie nächstens nach Madrid senden. 50 Gemeine und 7 Offiziere von den Glaubenssoldaten haben wir in den Gefängnissen der Stadt gefunden. Zur Garnison zählten sich Anfangs 150 Artilleristen, 100 und einige Milizen und 2 — 300 Hülfsinfanterie; lauter gut exerzirte Leute. Allein so wie unser Feuer allzu heftig wurde, verloren sie sämtlich den Muth. Die Wirkungen unserer Batterien sind aber auch in Wahrheit von seltener Art, denn nach 4 Stunden haben die Kanoniere der Zitabelle die zum Theil noch geladenen Stücke verlassen müssen, um nicht unbedingt zerschmettert zu werden.

Unterz. Lauriston.  
(Offiz. Moniteur.)

Rapport des Fürsten von Hohenlohe an den Kriegsminister.

Burgos, den 16. Sept.

Ich beile mich, E. E. die Kapitulation von Santona einzusenden, welche Gen. Schöffer mit der lobenswerthesten Klugheit und Umsicht so einzurichten gewußt hat, daß alle den Ober- und andern Offizieren bewilligten vortheilhaften Bedingungen noch der Genehmigung des Königs Ferdinand oder der Regentschaft zu unterwerfen sind. — Diejenigen Individuen, so sich der Regentschaft nicht unterwerfen wollen, werden als kriegsgefangene zur See nach Frankreich transportirt. Ich fürchte aber nicht, daß viele diesen Entschluß fassen, sondern daß die meisten lieber nach Hause gehen werden. — Ein großer Theil des Militärs, denke ich, soll Dienste nehmen u.

### Kapitulation

zwischen dem Obristen Don Domingo de Iglesias, Platzkommandanten von Santona, in Vollmacht des Brigadiers Don Raphael de Hore, Militärkommandanten der Provinz Santander und Gouverneur von Santona, und dem Marechal de Camp Schöffer, Kommandanten des Blockadekorps, in Vollmacht Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, Kommandanten en Chef des 3. franzöf. Armeekorps.

Art. 1 und 2. Auf Antrag des General Schöffer wird ein Offizier von der Garnison von Santona sich nach Burgos und Madrid begeben, um sich von der Wahrheit der Angaben zu überzeugen, daß Gen. Vallesteros mit Gen. Molitor eine Uebereinkunft geschlossen, und daß Ferrol, Corunna und Vigo kapitulirt haben.

— Finden sich diese Angaben bestätigt, so wird sofort zur Uebergabe von Santona geschritten, und zuvörderst die Lunetten Nr. 12 und 13, vielleicht auch der größte Theil der Stadt den franz. Truppen eingeräumt werden.

Art. 3. Am folgenden Tage wird die Garnison mit kriegerischen Ehren unter Trommelschlag, mit Geschütz und brennender Lunte ausziehen, durch die Stadt defiliren, das Gewehr strecken, die beiden mitgeführten Feldstücke in dem Arsenal von Passage zurücklassen, und kriegsgefangen zur See nach Frankreich transportirt werden. Gleich darauf werden die franz. Truppen den Platz im Namen des Königs von Spanien besetzen.

Art. 4. Die Offiziere behalten ihre Degen und ihr Gepäck. Die Mannschaft ihre Tornister. Denen, so Eigenthum in Spanien zurücklassen, wird dieses von Seite der franz. Armee garantirt.

Art. 5. Alle zurückbleibenden Kriegsbedürfnisse bleiben spanisches Nationaleigenthum.

Art. 6. Alle Kassen werden den franz. Autoritäten mittelst Inventarium übergeben.

(Schluß folgt.)

Die franz. Eskadre vor Cadix bestand am 14 Sept. aus folgenden Schiffen:

Centaure,	84 Kanonen zu 36 und 24 Pfund.		
Colosse,	80 „	desgl.	
Tribent,	80 „	desgl.	
la Guerriere,	Fregatte von 60 Kanonen zu 36 Pf.		
Venus,	„ = 58 „	desgl.	
Antigone,	„ = 44 „	desgl.	
Nereide,	„ = 44 „	desgl.	
Galate'e,	„ = 44 „	desgl.	
Themis,	„ = 44 „	desgl.	
Cybele,	„ = 49 „	desgl.	
la Bayadere,	„ = 24 Kanonen zu 24 Pf.		
Egerie,	„ = 20 „	desgl.	
la Moselle,	„ = 24 „	desgl.	
la Zebre,	Brigg = 16 „	desgl.	
le Dragon,	„ = 18 „	desgl.	
l'Antigone,	„ = 18 „	desgl.	
le Lynx,	„ = 10 „	desgl.	
la Lilloise,	„ = 10 „	desgl.	

Ueber dieses mehr als 200 Kanonierschaluppen, Bombarden und Haubitzenbombarden, welche letztere sämmtlich noch schwereres Geschütz, jedoch in geringerer Anzahl, führen. (Restaurador u. J. d. Deb.)

A m e r i k a.  
(Brasilien.)

Der Kaiser hat neuerdings folgende Proklamation erlassen:

»Brasilianer! Eine konstitutionelle Regierung, die nicht die öffentliche Meinung zu ihrer Führerin wählt, oder gar sie verkennt, wird eine Geißel der Menschheit. Der Monarch, der nicht von dieser Wahrheit durchdrungen ist, stürzt sich ins Verderben, sein Reich in ein Meer von Trübsal. Die Vorsicht weckte in Mir die Ueberzeugung von dieser Wahrheit. Auf sie stützte sich mein System, dem Ich stets treu bleiben werde. Despotismus und Willkühr hasse Ich; davon habe Ich erst neulich einen Beweis Euch gegeben. Alle Menschen können irren; am seltensten dringt zu Fürsten die Wahrheit, und die sie nicht suchen, erblicken sie nie. Obgleich Wir noch keine förmliche Staatsverfassung haben, so sind doch schon unverletzbar, von der Vernunft geheiligte Grundlagen gelegt: Freiheit der Personen und des Eigenthums, Unverletzbarkeit des Hauses eines Bürgers &c. Wenn sie bisher verletzt worden sind, so ist es nur darum geschehen, weil Euer Kaiser von solchen despotischen, willkürlichen Handlungen nichts wußte, die zu jeder Zeit ungeeignet, vor Allem aber unter dem von Uns angenommenen System strafbar sind. Seyd überzeugt, daß es von heute an gewissenhaft beobachtet werden soll. Ihr sollt glücklich leben im Schoße Eurer Familien, in den Armen Eurer zärtlichen Gattinnen, umringt von Euren geliebten Kindern! Ohne Mich durch die unbedachtsamen Menschen irre machen zu lassen, die Zweifel gegen die Aufrichtigkeit Meiner konstitutionellen Gesinnungen zu erregen suchen, werde ich stets siegreich erscheinen, gleich der Sonne, die auch die düchsten Wolken zertheilt. Vertraut auf Mich, wie Ich auf Euch vertraue, und Ihr sollt sehen, wie Demokratie und Despotismus durch vernünftige Freiheit in Schranken gehalten werden.«

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,6 L.	8,3 G.	68 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,4 L.	15,4 G.	51 G.	NB.
N. 11	27 Z. 8,5 L.	10,0 G.	63 G.	ND.

Trüb und neblig; den Tag über veränderlich; Nachts sternenhell.

A n z e i g e.

Den resp. Subscribenten auf

### Dinters Schullehrerbibel

dient zur Nachricht, daß derselben ersten Theil nunmehr unter der Presse ist, und im Monat November ausgegeben werden wird. Der Hr. Verfasser hat diese Bibelerklärung zunächst für Schullehrer bestimmt, wohl wird sie aber auch jedem andern Freunde der Bibellektüre ein nuzreiches Buch seyn. Wer noch darauf zu subscribiren geneigt seyn sollte, wolle sich deshalb sogleich an die zunächst gelegene Buchhandlung wenden, da der Subscriptionstermin mit Ende Septembers geschlossen wird.

Neustadt und Biegenrück, im August 1823.

Der Verleger J. K. Wagner.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Alle diejenigen, welche auf die an sie unterm 9. März 1821 ergangene öffentliche Anforderung sich in dem wegen Erneuerung der Unterpfandsbücher zu Sandhausen und Schönnau zur Vorlage der Schuldurkunden anberaumten Termin nicht gemeldet haben, um ihre Pfandurkunde in die neu errichteten Pfandbücher eintragen zu lassen, werden hiermit ihrer Ansprüche aus der frühern Eintragung ihres Pfandrechts für verlustig erklärt, und die Pfandschreibereien zu Sandhausen und Schönnau ihrer desfallsigen Verantwortlichkeit enthoben.

Heidelberg, den 12. Sept. 1823.

Großherzogliches Landamt.  
Erster.

Heuggen. [Mühle-Verpachtung.] Die hiesige herrschaftliche Mühle muß in Folge hohen Direktorialbeschlusses vom 14. v. M., Nr. 18,370 — 71, einer anderweiten Verpachtung auf 9 bis 12 Jahre ausgesetzt werden, welche unter den gewöhnlichen Bedingungen, die dahier täglich einzusehen, unmittelbar vor der Verpachtung aber zu vernehmen sind,

Montag, den 13. Oktober d. J.,

auf diesseitiger Verwaltungskanzlei, Vormittags 10 Uhr, in öffentlicher Steigerung, unter Genehmigungsvorbehalt, bewirkt werden wird.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir vorläufig, daß nur gelehrte Müller, und solche Ausländische der Steigerung zugelassen werden, welche sich mit den erforderlichen Vermögens- und Sittenzeugnissen hinlänglich ausweisen können.

Heuggen, den 22. Sept. 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Serrin.

Karlsruhe. [Fässer zu verkaufen.] In der langen Straße, in dem Eckhaus Nr. 26, sind circa 100 Ohm sehr gut konditionirte weingrüne Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, und in der Größe zu 11 Ohm, 15, 22 und 25 Ohm, zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst allda zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Havanah-Eigarren, für deren Richtigkeit man bürgt, sind bei Unterschriebenem in Kommission angekommen, und billigst zu haben.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1823.

L. Stuß,  
Zähringer Straße Nr. 16.